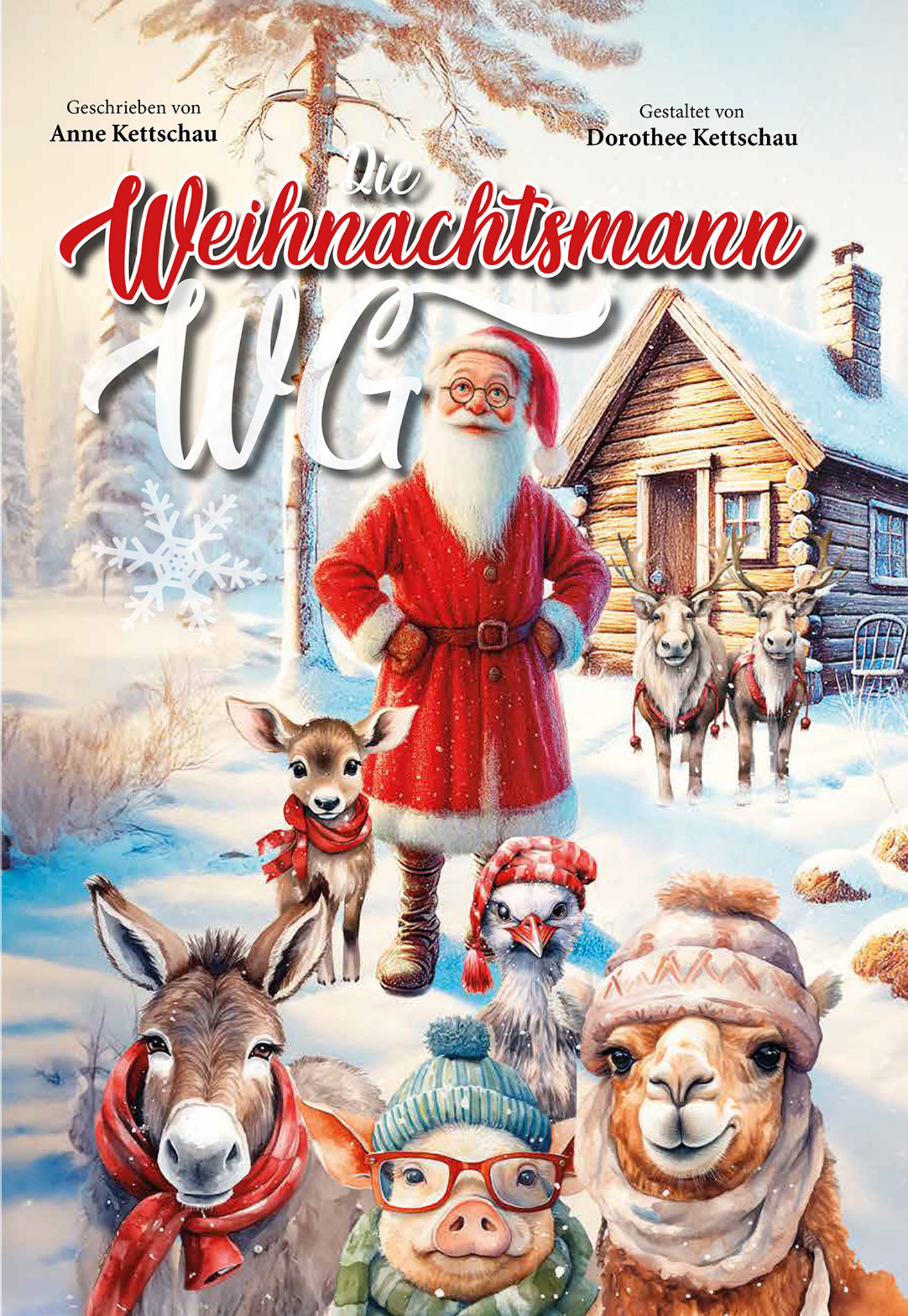


Geschrieben von
Anne Kettschau

Gestaltet von
Dorothee Kettschau

Die Weihnachtsmann WG



Geschrieben von
Anne Kettschau

Gestaltet von
Dorothee Kettschau

Die Weihnachtsmann WG



TVÅ ENDA
ZWEI EINZIGE



Das Abenteuer ruft nach mir!

Da regte sich etwas in der Stallbox von Roswitha und Rainer. Ludwig, die weitsichtige Lesemaus, krabbelte mit ihrem Abenteuerbuch in der Pfote und der runden Lesebrille auf der Nase aus dem Stroh und trat zum Weihnachtsmann vor den Stall. Ludwig hatte die Frage gehört und nahm mit einer ernsten Bewegung die dicke kleine Brille von der Nase und guckte von unten zum Weihnachtsmann hoch: „Ich!“, piepste seine kleine Stimme. „Ich packe an und ziehe den Schlitten mit!“ Der Weihnachtsmann schaute traurig froh zu Ludwig hinunter. Ludwig, sein treuer Vorleser! Seit einigen Jahren konnte der Weihnachtsmann trotz seiner Brille die langen Wunschlisten der Kinder nicht mehr richtig entziffern.

Da war es Ludwig gewesen, der sie ihm jedes Jahr vorgelesen hatte. Ohne seinen Ludwig wäre es bei der Geschenkeauswahl sicher zu traurigen Verwechslungen gekommen. „Ach Ludwig, mein treuer, lieber Freund! Ich danke dir für dein freundliches Angebot, nur ...“ – „Was lässt dich zögern, alter Mann?“, fragte Ludwig eifrig. „Ich müsste nur kurz meinen Mantel und die Stiefelchen holen, dann könnte es sogleich losgehen. Das Abenteuer ruft nach mir und meinen Heldentaten! Schau nur auf meine starken Muskeln, die ich vom vielen Lesen bekommen habe!“ Ludwig brachte sich in Position und zeigte stolz seine mickrigen Ärmchen. Der Weihnachtsmann lächelte ihn freundlich an und seufzte: „Nun, mein kleiner, starker Held, ich will gar nicht sagen, dass du zu klein bist für die gewaltige Aufgabe. Aber ich fürchte, der Schlitten ist zu groß für dich und vor allem zu schwer!“



Im Haus brennt Licht

Der Morgen graute schon, als sie endlich wieder am Haus des Weihnachtsmanns ankamen. Alle Geschenke waren verteilt. Hinten auf dem Schlitten schlief Jonna süß und selig. Der Weihnachtsmann war stolz auf seine Tiere. Und die Tiere waren zufrieden, aber auch sehr müde und sehr, sehr hungrig. Der Weihnachtsmann rieb sich die Augen. „Ferdinand, kochst du jetzt noch für uns?“ Ferdinand konnte kaum die Augen aufhalten. Er nickte. Er hatte nur einen Einwand: „Ich mache uns was zu essen, aber einer von euch muss das Feuer im Ofen anmachen. Das schaffe ich nicht auch noch.“ Alle blickten sich an. Keiner meldete sich. In die Stille hinein meldete sich auf einmal Ludwig zu Wort: „Aber schaut doch mal, im Haus brennt Licht! Der Ofen ist auch schon an!“ Er zeigte auf den rauchenden Schornstein. Alle hasteten und stolpten zum Haus und spähten durch das Küchenfenster.

